



Dr. Michael Succow

Geleitwort

Nun liegt es vor, ein Buch über die Steppenvegetation in Deutschland und in Nachbarländern, das die Ergebnisse naturschutzorientierter Forschungsarbeit zusammenfasst – welche Herausforderung, welch ein wichtiges, welch ein schönes Thema!

Reste von Steppenökosystemen, durchweg anthropogen bedingt – weit außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsareals, faszinieren in Mitteleuropa seit über einem Jahrhundert Botaniker, Zoologen, Ökologen, Bodenkundler und ganz allgemein Naturschützer in besonderer Weise. Handelt es sich hier doch um offene, parkartige Landschaften mit ungewöhnlicher Blumenfülle, damit eng verbundenem Insekten- sowie Vogelreichtum, wahre Hotspots der Biodiversität! Ebenso spannend ist die Frage: Wie sind diese so genannten Halbkulturformationen wenigstens in Ausschnitten in die Zukunft zu führen – als Naturdenkmale, als Kulturdenkmale oder ganz einfach zu unser aller Freude?

Die Steppenformation dieser Erde ist eines der bedrohten, am stärksten anthropogen überformten großen Ökosysteme unseres Planeten. Denn wo Steppengräser wachsen, kann man auch Getreide anbauen, Ackerbau betreiben. Ich hatte das Glück und die Möglichkeit, in den letzten vier Jahrzehnten in allen Erdteilen diese einst so verbreiteten Ökosysteme semiarider winterkalter Regionen zu erleben, z. T. auch zu erforschen. Wirklich großflächig intakt sind sie nur noch in der Mongolei zu finden. In China, in Südsibirien, in Südosteuropa, aber ebenso in den USA und Kanada, in Argentinien und Chile sowie im Süden Neuseelands konnten nur noch vergleichsweise kleine Ausschnitte in Schutzgebieten gesichert werden. Oft sind sie hier durch fehlende Herbivoren-Gemeinschaften in Degradierung begriffen.

Dabei wird uns erst jetzt bewusst, dass die winterkalten Graslandökosysteme mit ihrer Humusakkumulation (Schwarzerden) zu den wichtigen Senken-Ökosystemen (Kohlenstoff-Speichern) unserer Erde gehören, oder besser gehörten, also eine große Klimarelevanz besitzen.

Der gegenwärtige anthropogen bedingte Klimawandel lässt weitere Veränderungen erwarten. Zumindest für Mitteleuropa weckt er allerdings die Hoffnung, dass steppenartige Vegetation unter der hier erforderlichen „Pflege“ auch zukünftig Teil unserer historisch entstandenen Kulturlandschaft sein wird.

Möge das im Ergebnis vielfältiger Forschungen entstandene Buch mit dazu beitragen, dass diese unsere Landschaft so bereichernde, schöne, nützliche, artenreiche Vegetationsformation weiterhin viele Freunde findet, die sich aus Forscherdrang und Neugier, aber auch aus Liebe zur Natur und daraus resultierender Verantwortung diesem Lebensraum widmen.

Großer Dank gilt den Herausgebern des Buches, den Autoren und all denen, die sich nach wie vor mit Herz und Verstand und praktischer Arbeit für den Fortbestand von Lebensräumen mit Steppenvegetation in unserer so hart bedrängten Landschaft einsetzen.